

# Protokoll der Sitzung der Redaktionskommission der "Pädagog. Blätter"

Autor(en): **Seitz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und  
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 49

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540267>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und wirkte auf die Lehrerschaft ungemein animierend. Wir haben Briefe in Händen, die von treuer Liebe der Lehrerschaft zum neuen „Oberherrn“ sprechen, die auch ein volles Vertrauen in des neuen Inspektors Absichten bekunden.

Es wär' so schön geworden, der liebe Gott zerriß das Band. Wir kennen Gottes Absichten nicht, sie sind unergründlich. Aber Eines ist sicher, Gottes Absichten sind immer gut. Drum ein freundliches „Lebewohl“ dem lieben Freunde und Gönner unseres Organs, er erntet, was er gesät, darum ist der Tote um seine Seelenruhe zu beneiden. Sein unerwarteter Tod bedeutet für die, die ihm nahe standen, einen ernsten Wink. Es soll derselbe verstanden sein. Wir sind arbeitslustig, und das weite Gebiet der kath. Schule kann Arbeitslust brauchen. Aber wir sind auch gebrechlich. Drum sorgen wir als kath. Schulmänner, daß wir in unserem Nachwuchs Männer der Ueberzeugung und der Tat haben. Furchtlos — opferfähig — grundsätzlich und neidlos, dann sind wir des lieben Toten würdig. Gott sei mit seiner Gnade bei ihm und auch bei uns! Wir altern und gehen dem Abende entgegen.

Einsiedeln, 22. Nov. 1912.

Gl. Frei.

## Protokoll

### der Sitzung der Redaktionskommission der „Pädagog. Blätter“.

Unter Vorsitz des hochw. Herrn Prälat Kaiser-Zug versammelte sich die Redaktionskommission vollzählig am 2. Dezember im Hotel „Hirschen“ in Zug.

Im kurzen Eröffnungswort begrüßt der Präsident die Anwesenden und gibt die Traktanden bekannt:

1. Propaganda pro 1913.
2. Wünsche betr. Gestaltung der Blätter.

Herr Redaktor Frei entwirft ein Bild über den gegenwärtigen Abonnen-tenbestand und über die Propaganda. Die Entwicklung unserer Blätter läuft in durchaus ruhigen Bahnen, es liegt weder positiv noch negativ Abnormales vor. Herr Frei hat im Stillen tüchtig gearbeitet; die übrigen Mitglieder gewinnen den Eindruck, daß eine Fülle von Detailarbeit zu überwinden ist, oft recht kleinlich und wenig einladend in ihrer Art — aber doch zum Gedeihen der Blätter unerläßlich. Einstimmig wird Herrn Frei hiesfür Dank und Anerkennung gezollt.

Aus einem ostschweizerischen Kanton liegt eine Reihe von Wünschen vor betr. Gestaltung der Blätter (Altschees, Titel, Stoffauswahl, Referenten, Mitarbeiter u. u.) Punkt für Punkt wird einläßlich besprochen, und Herr Frei gibt alle nötigen Aufschlüsse. Die übrigen Mitglieder äußern sich einläßlich und allseitig erwägend einstimmig wie folgt:

1. An eine „Reform“ der Blätter im Sinne eines Ausbaues zu einer wissenschaftlichen Zeitschrift, wie „Pharus“, kann im Ernst aus psychologischen und ökonomischen Gründen nicht gedacht werden.

2. Betr. Mitarbeiter, Nekrologe, Klischees etc. weist sich der Chefredaktor aus, daß er voll und ganz seine Pflicht getan.

3. Eine Reihe tüchtiger Mitarbeiter vornehmlich aus unsern katholischen Anstalten hat tatkräftige Mithilfe versprochen. Wenn einzelne Herren nicht leisten, was erwartet wird, so liegt die Schuld nicht beim Chefredaktor, darf aber auch nicht einseitig in mangelndem Interesse der Mitarbeiter gesucht werden.

4. Betr. Beilage des „Erziehungsberichtes“ muß ausdrücklich betont werden, daß hier kontraktliche Verpflichtungen vorliegen, die für einstweilen noch zu Recht bestehen.

5. Einstimmig ist man in der Kommission der Ansicht, daß der Leserschaft ein Recht zu Wünschen zusteht; der vorliegende „Klaggerudel“ enthält nebst durchaus berechtigten Positionen doch auch manche kleinliche Kritikpunkte, die zeigen, daß der nötige Einblick in den technischen, finanziellen und geistigen Individualcharakter unseres Organs fehlt. Der St. Galler Mitredaktor betont speziell und energisch, daß der Chefredaktion bestimmte Rechte gewahrt bleiben müssen, wie es auch an andern Redaktionen der Fall ist.

In der Umfrage wird von H. Dir. Rogger noch eine durchaus interne Frage in Diskussion gebracht.

Der Protokollführer:  
Seib.

---

## Korrespondenzen.

1. Schwyz. Im Kollegium Maria-Hilf starb ganz unerwartet der hochw. H. Prof. J. B. Keller. Ein Mann von hoher Begabung, tiefer Bildung und unerschütterlichen Vertrauens in die Jugend. Keller sel. war ein tadelloser Priester, ein nie rastender Lehrer und ein Freund der Jugend, der als solcher unerreicht ist. Schreiber dies verdankt ihm als Freund und einstigem Lehrer und Ratgeber viel. Gott lobne dem Edlen seine mehr als 40jährige Lehrtätigkeit, er hat den Lohn verdient. R. I. P.

---

## Literatur.

1. Individualität und Persönlichkeit von A. Rosikat. Leipzig, Krüger u. Co. 1911. 87 S. Eine aus einem Vortrag herausgewachsene Schrift — mit durchaus berechtigtem polemischem Zug gegen Sozialismus. Verfasser unternimmt es, „Individualität und Persönlichkeit“ begrifflich zu entwickeln und einer vergleichenden Würdigung zu unterziehen. Nicht der Fachphilosoph spricht hier, sondern der mit feinführender Hand und kritischem Blicke die Klassiker und Philosophen lesende Professor. Immerhin gäbe es auch bei diesen noch tiefer und genauer gehaltene Abhandlungen, wollte man den Hauptwerken der klassischen alten Philosophie und der großen Denker der Scholastik mehr nachgehen. Einer aufmerksamen Besung ist die Schrift wert.

2. Einführung in die Psychologie von W. Wundt. Voigtländers Verlag i. Leipzig 1911. 129 S. — Diese Schrift „hat weder die Absicht, die naturwissenschaftlichen Vorbegriffe der Psychologie zu erörtern; noch will sie eine Uebersicht über die Untersuchungen und Resultate der Psychologie selbst geben. Was dieses Büchlein erstrebt, ist vielmehr eine Einführung in die Grundgedanken der experimentellen Psychologie der Gegenwart, unter Beiseitelassung allen für ein eingehenderes Studium unentbehrlichen Beiwerkes an Tatsachen und Methoden.